In Kürze

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau**

Band (Jahr): **- (2002)**

Heft 6

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Umdenken in der Psychiatrie?

Laut Schätzungen könnten 30 bis 40 Prozent aller Patientinnen und Patienten, die sich derzeit stationär in Schweizer Psychiatriekliniken befinden, ambulant behandelt werden – zu Hause oder in Tageskliniken.

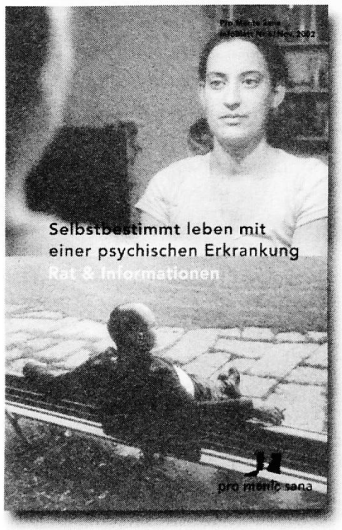
(ks) Die psychiatrischen Kliniken der Schweiz sind überfüllt. Die Zahl der eingewiesenen Patientinnen und Patienten hat sich in den letzten zehn Jahren verdoppelt. Fachleute sprechen von einer «Krise in der Psychiatrie», weil es an qualifiziertem Ärzte- und Pflegepersonal mangelt, was dazu führt, dass Patientinnen und Patienten nicht mehr nach den fachlichen Vorgaben behandelt werden können.

Auf Einladung der Schweizerischen Gesellschaft für Sozialpsychiatrie und der Berner Universitätsklinik für Sozial- und Gemeindepsychiatrie suchten rund 300 Fachleute im November an einer Tagung in Bern Auswege aus dieser Krise. Festgestellt wurde, dass in der Schweiz – anders als zum Beispiel in den USA – kaum «Zwischenstufen» zwischen dem Besuch einer Praxis und der Einweisung in eine Klinik bestehen. 30 bis 40 Prozent aller Patientinnen und Patienten, die derzeit stationär in Schweizer Kliniken behandelt werden, könnten ambulant behandelt werden – zu Hause oder in Tageskliniken, erklärte Hans Dieter Brenner, Direktor Sozial- und Gemeindepsychiatrie der Universitären Psychiatrischen Dienste UPD, Bern.

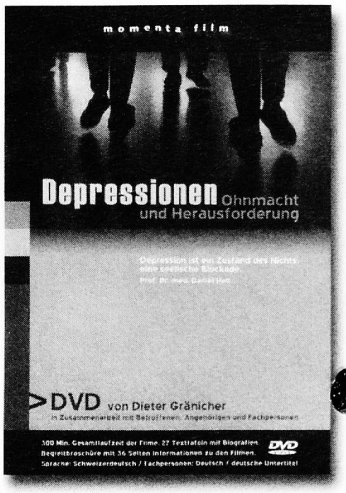
Als flexible und kostengünstige Alternative zur Klinik wurde das amerikanische Modell des so genannten «Home Treatment» vorgestellt: Patientinnen und Patienten werden von mobilen Teams in ihrem gewohnten Umfeld behandelt. Die Vorteile: besseres Wohlbefinden, bessere Akzeptanz, höhere Therapieerfolge, tiefere Kosten. Für diese Alternative wäre u. a. eine grössere Flexibilität im Tarifsystem der Krankenversicherer nötig, wurde festgehalten. Die jetzige Tarifstruktur sei zu stark auf die stationäre Behandlung in der Klinik ausgerichtet. ❑

Selbstbestimmt leben

(pd) Obwohl psychisch Kranke oft auf Hilfe von anderen Menschen angewiesen sind, möchten sie möglichst viele Entscheide selber treffen. Im neuen Infoblatt «Selbstbestimmt leben mit einer psychischen Erkrankung» von Pro Mente Sana werden Betroffene auf ihre Rechte aufmerksam gemacht und das Vertrauen in ihre gesunden Seiten wird gestärkt. Das Faltblatt mit Rat und Informationen ist kostenlos erhältlich unter 01 344 31 54. ❑



Neue DVD: Depressionen



(pd) Etwa 10 Prozent aller Menschen in der Schweiz erleben mindestens einmal in ihrem Leben eine Depression. Tendenz zunehmend. Für den Dokumentarfilm «Seelenschatten», der zur Zeit in den Kinos läuft, hat der Regisseur Dieter Gränicher zwei Frauen und einen Mann, die unter schweren Depressionen leiden, eineinhalb Jahre lang filmisch begleitet. Gleichzeitig mit dem Film ist eine DVD mit dem Titel «Depressionen – Ohnmacht und Herausforderung» – erschienen, die weiteres Filmmaterial und Interviews mit Fachleuten enthält. Sie ist geeignet für Weiterbildungen. Sie kostet Fr. 38.– und ist im Fach- und Buchhandel erhältlich. ❑

In Kürze

Qualitätsplattform

Der Spitex Verband Schweiz ruft erneut alle Spitex-Organisationen auf, ihm Qualitätsprojekte zu melden, an welchen sie derzeit arbeiten, oder die bereits erfolgreich abgeschlossen wurden. Sobald genügend Projektmeldungen eingetroffen sind, werden diese auf der Homepage www.spitexch.ch für alle Interessierten abrufbar sein. Spitex-Organisationen bekommen so eine weitere Gelegenheit, sich in Sachen Qualität zu vernetzen. Interessierte Organisationen erhalten ein entsprechendes Formular, mit welchen die Projekte gemeldet werden können, bei den Geschäftsstellen der Spitex Kantonalverbände. ❑

Qualitätsbericht

Im Frühjahr erstellten alle 946 bei Santésuisse registrierten Spitex-Organisationen in der ganzen Schweiz zum ersten Mal den standardisierten Qualitätsbericht 2001. Anhand der Zahlstellenregister-Nummer wurde eine Stichprobe von 5% gezogen. Diese 47 Organisationen mussten ihren Bericht der Paritätischen Kommission Santésuisse/Spitex einreichen. Zurzeit wird der definitive Auswertungbericht fertig gestellt und soll noch vor Weihnachten an die betroffenen Organisationen und ihre Kantonalverbände versandt werden.

Die paritätische Kommission plant eine Überarbeitung der zukünftigen Qualitätsberichte und geht davon aus, dass dadurch im Jahr 2002 keine Berichterstattung stattfinden wird. Alle Spitex-Organisationen werden anfangs 2003 schriftlich über das geplante Vorgehen informiert. ❑